

Wöchentliches Anzeiger und Umgegend

für Teuchern



Verlegerpreis: Die Jahrgangspostkarte 1,50 RM., Restkaufpreis 4,50 RM.

Ausgabenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Poststraße 10, bis spätestens vormittags 9 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Bezugspreis: Druck und Post 6,00 RM., vor unterm Boten ins Haus gebracht 6,50 RM. Einzelnummer 60 Hfr.

Bestellertätigkeit und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Poststraße 10, auch von unterm Boten nach allen Postorten angenommen.

Antifälsches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr 51

Dienstag, den 2. Mai 1922.

61. Jahrgang

Maisfreunden — Maisorgen.

Selbst im Mai 1914, als der Weltkrieg nur noch drei Monate entfernt war, lag über Europa nicht eine solche Bekümmernis, wie heute. Es fehlte damals nicht an Leuten, welche den Zusammenstoß in wilde Erwartungen, aber sie rechneten damit, daß er wie ein Wetter die Luft reinigen und wieder ruhige Verhältnisse für Handel und Wandel schaffen werde. Doch acht Jahre später die Zustände in unserem Vaterland schimmern sein würden, als damals, das konnte niemand ahnen, und noch weniger, daß wenige Jahre nach einem großen Kriege von einer Wiederholung desselben gesprochen werden würde, wie es jetzt in Genua geschehen ist. Die Möglichkeiten von 1914 bestehen 1922 wieder, nur daß sich die Front geändert hat durch die deutsche Niederlage. Es besteht die Möglichkeit, die hoffentlich keine Tatsachen werden, aber das alte Wort hat jetzt: „Du sollst den Teufel nicht an die Wand malen“.

Als vor Jahren die Arbeiterparole durch die Welt klang: „Alle Wäber stehen still, wenn dein harter Arm es will!“ — galt sie den Meinungsverschiedenen im Arbeitsleben. Es ist heute, nach mehreren Jahrzehnten, nicht zu einem solchen allgemeinen Bruch zwischen Unternehmern und Arbeitern gekommen; trotz allem, was die Menschheit erlebt hat, und es war schwer genug, daß sich die Erkenntnis fest von neuem durchsetzte, daß die verschiedenen Faktoren auf einander angewiesen sind, wie Kopf und Hand, daß sie sich gegenseitig nicht entbehren können. Das ist die eigentliche Maisfrage gewesen, darin liegt die Hoffnung auf eine friedliche Weiterentwicklung zum Guten in der Zukunft. Die Kontrakte sind groß, aber die Einsicht, daß schließlich doch die Einigung die Vorbedingung der Existenz ist, bestärkt die Hoffnung, die sonst gefährdet werden könnten. Diese Einsicht tritt heute mehr und mehr hervor, wo schließlich eine internationale Einigung der Arbeiter selbst in Fragen der höchsten Gerechtigkeit nicht herbeizuführen ist. Kontrakte sind die Maisorgen in Europa nicht so groß, wie sie sind.

Als nach dem Weltkriege die Theome zusammenbrachen, hat es wohl nicht an Menschen gefehlt, die seinen Rest überlegt waren, daß die Einigung aller Völker erstell sei, und daß hierbei die Arbeiter eine führende Rolle erlangen würden. Im politischen Leben Deutschlands ist der Arbeiterstand eine hervorragende Stellung zuteil geworden, aber bei der Entente ist der Einfluß des früheren vierten Standes auf die Staatsgeschäfte gering, so gering, daß dort überhaupt kein erster Anlauf unternommen wurde, um Teuchern zu einem kleinen Reichteil seines unter dem Reichstag zu verfallen. Jeder Arbeiter in Lager der Kriegsgegnung mußte aber mußte wissen, daß Deutschland unter Voraussetzung der 14 Punkte Wilsons den Waffenstillstand abgeschlossen hatte und daß und diese Voraussetzungen nicht gehalten sind. Und wenn auch die französischen Arbeiter von einer Weltreise reden, so haben sie doch die Wege richtig hingemommen, die der Ministerpräsident Poincaré in Paris-Duc gehalten hat, und die alles andere eher bedeutet, als den Frieden in der Welt zu fördern.

Statt eines Reichers voll reiner Maisfreunde und froher Lebenslust wird Europa ein Pöbel voll Sorgenknoten und unabsehbarer Zukunftsmöglichkeiten dargeboten. Niemand weiß, was da werden will. Wird das Unwetter, das Deutschland 1914 heimführte, auch die Entente des Gesamtminiums der Franzosen zerstören? Man sollte annehmen, daß nach dem mehr als vier Jahren Weltkrieg und den folgenden Jahren wirtschaftlicher Misere sich kein Volk einen neuen Feldzug aufzwingen lassen wird, auch wenn seine Möglichkeit an die Wand gemalt wird. Es ist ja auch damit zu rechnen, daß sich hier noch ein Stück Sozialismus zeigt, daß den rauhen Worten wieder besinnliche Töne folgen werden, aber darüber gibt es kein Zaudern, daß in der Welt nicht weniger, sondern mehr Zündstoff für eine Katastrophe aufgehäuft ist als 1914.

Der Ernst der Lage.

Der Kampf zwischen Lloyd George und Poincaré. Die Engländer legen plötzlich in Genua eine rege Tätigkeit an den Tag. Lloyd George will, wie man aus ihrem Lager hört, bestimmt seinen Friedenensbalken zum Hauptthema der Konferenz machen. „Daily News“ schreiben, der eigentliche Kampf sei noch bevor. Die bemerkenswerteste Tatsache sei der anscheinend bei den Franzosen bestehende Entschluß, den Vorschlag Lloyd Georges bezüglich einer Zusammenkunft der Unterzeichner des Versailler Vertrages völlig zu ignorieren. Warthon habe bisher keinerlei Mitteilung hierüber an Lloyd George gelangen lassen und die Franzosen geben inoffiziell der Ueberzeugung Ausdruck, die Veröffentlichung des Beschlusses des Pariser Ministerates, den Vorschlag endgültig abzulehnen, erleide die France an und für sich.

Außerdem melden „Daily News“, daß die von Genoa vorgeschlagenen Amendements, wonach der Burgfriedenspakt bestehende Verträge mit allen in ihnen vorgesehene Garantien-Vertrag ein Teil des Krieges sei, von den liberalen Elementen in Genua mit großen Befürchtungen betrachtet werden. Deutschland werde einen solchen Pakt niemals unterzeichnen, nicht etwa, weil es denkbare, den Vertrag von Versailles zu verletzen, sondern weil Deutschland es ablehne, freiwillig den Bedingungen auszustimmen, die es nur unter Zwang angenommen habe.

Die drohende Isolierung Frankreichs.

Die dauernde Festigkeit Lloyd Georges hält den italienischen Optimismus, der damit rechnet, daß trotz des französischen Widerstandes die Genuakonferenz positive Ergebnisse zeitigen werde. Die russische Frage ist ungeachtet ihrer Wichtigkeit gegenüber dem europäischen Burgfrieden und dem Sanktionsproblem in den Hintergrund getreten. Italien unterstützt den englischen Vorschlag mit allem Willen.

„Gute Nachrichten“ an Deutschland.

Schäner erklärte, daß die italienische Regierung die vorgeschlagene Genua-Konferenz mit allen in der Entente erprobten und fähig ist, Deutschland dürfe sich durch seinen Anschluß davon, nicht beleidigt fühlen, sondern müsse bedenken, daß seine Teilnahme die Verhandlungen nur erschweren würde.“ Selbst der französischen „Corriere della Sera“ warnt Frankreich, seine Politik allein auf das Schwert zu stützen. Friedliche Tendenz sich mit der italienischen Seele deckt und die Uebereinstimmung mit Lloyd Georges Plänen für eine Weiterentwicklung Europas verheißungsvoll erscheint. Mathenas Rede tritt durch ihre Lebendigkeit vortrefflich aus der Fabellosigkeit der sonstigen diplomatischen Rede hervor.

Ein neuer Uebergriff.

Verhaftung eines deutschen Abgeordneten in Düsseldorf.

Nach einer Meldung der „Allgemeinen Allgemeinen Zeitung“ ist der Landtagsabgeordnete der Deutschen Volkspartei im Wahlbezirk Sals-Meerberg, Professor Robert Seidenreich, am Mittwoch in Düsseldorf von der feindlichen Besatzungsbehörde festgenommen und in Haft gesetzt worden. Als Heldensitz war Anfang der Woche nach Dortmund gereist, um für die Deutsche Volkspartei im Rheinland eine Reihe politischer Vorträge zu halten. Ueber die Gründe der Verhaftung ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

Teuchern unter der belgischen Fuchtel.

Teuchern leidet schwer unter dem Verlagerungsstand, der verhängt wurde wegen der Abtötung des belgischen Oberleutnants Graf, obgleich mehr und mehr die Wahrscheinlichkeit herwächst, daß der Täter nicht ein belgischer Soldat sein wird, sondern daß der ermordete Offizier der Sache seiner eigenen Landleute zum Opfer gefallen ist, die durch den Mord seinen Vater, einen wegen seiner Strengheit bei den Truppen verhassten General, treffen wollten. Diese Vermutung gewinnt sehr stark an Wahrscheinlichkeit dadurch, daß in einem anderen ähnlichen Fall Deutsche als Täter verdächtigt worden waren, der belgische Kommandant selber aber zugeben mußte, daß Deutsche als Schuldige nicht in Frage kommen. Ein belgischer Unteroffizier war angeschossen und schwer verletzt worden. Dabei stellte sich heraus, daß ein Raubakt belgischer Soldaten vorlag, deren Disziplin stark gelodert ist.

Reich und Länder.

Die Würzburger Finanzkonferenz. In seiner Rede vor der Würzburger Finanzministerkonferenz über das finanzielle Verhältnis zwischen Reich, Ländern und Gemeinden führte Reichsfinanzminister Dr. Herrmann weiter u. a. aus, daß trotz allem die finanzielle Lage der Länder immer noch besser sei als die des Reiches.

Der Schuldenstand des Reiches.

von etwa 5 bis 6000 Mark auf den Kopf der Bevölkerung wird in keinem Lande auch nur annähernd erreicht. Bei näherem Zusehen verschwindet aber auch die Gehaltsfrage der Beamten in den Schuldenstellungen der Länder zum allergrößten Teil, sobald man die Einnahmen aus den Uebernehmungssteuern mit den inwärtigen einkommen gewordenen wirklichen Beträgen einsetzt. Dazu kommt, daß die Möglichkeiten sparsamer Wirtschaftsführung einerseits mit restloser Ausbeutung und eigener Hilfsquellen andererseits doch offenbar noch keineswegs überall voll erfaßt und mit dem gleichen Maßdruck ausgebaut werden.

In jedem Falle ist die Lage der Gemeinden ganz wesentlich schwieriger als die der Länder.

Manch ihre Art darf nur gemessen werden an der Art des Reiches. Den ganzen schmerzlichen Ernst der Lage beleuchtet gerade schon die Tatsache, daß das Reich durch die Erhöhung der Beamtengehälter

Erhöhung der Beamtengehälter

zu Zahlungen an die Länder und Gemeinden gezwungen worden ist, die einstellten noch ohne jede etatmäßige Deckung geleistet werden, obwohl sie jetzt als die Hälfte aller Uebernehmungen aus dem Reichssteuern betragen. Schon daraus ergibt sich die zwingende Notwendigkeit, die finanziellen Beziehungen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden einer eindringlichen Nachprüfung zu unterziehen und ihre Neuordnung auf einer Grundlage anzustreben, die allen Beteiligten die finanzielle Lebensfähigkeit gewährleistet.

Es handelt sich hierbei im wesentlichen um zwei große Fragen. Die eine betrifft die Einnahmen der Länder und Gemeinden an eigenen Steuern und um Anteile an der Aufhebung der Steuern, die andere dagegen die Aufhebung der Erhöhung der Beamtengehälter erhalten würden.

Abgesehen die jetzigen Verprechungen dazu beitragen, den Geist der Einigkeit und des Vertrauens zu fördern, der es dem Reich und allen seinen Mitgliedern allein ermöglichen kann, aus schwerer Zeit gefestigt und gestärkt hervorzugehen.

Das Muster von Cannes.

Eine scharfe Note Poincarés an Lloyd George. Die „Chicago Tribune“ — deren Meldungen allerdings nicht immer sehr zuverlässig sind — will wissen, Poincaré habe durch Vermittlung der französischen Abordnung in Genua dem englischen Ministerpräsidenten eine scharfe persönliche Note überreichen lassen, in der er erklärt, daß er erkannt und peinlich berührt sei, als er erdenkte müßte, daß der englische Ministerpräsident die in Boulogne feierlich gegebenen Verprechungen umgehe und das Reparationsproblem in Genua erdritten lassen wollte.

Das wäre, wie man in französischen Kreisen gemeint hat — immer nach der Erwähnung des genannten Blattes — der erste Mal, daß ein französischer Ministerpräsident so eindeutig zu Lloyd George spreche. Falls Warthon nach seiner Rückkehr nach Paris melden sollte, daß Lloyd George auf dem Zusammentritt des Obersten Rates beharre, ergebe die weitere Teilnahme der französischen Abordnung an der Konferenz eine Mischelhaft, und ebenso zweifelhaft sei eine Rückkehr Warthons nach Genua.

„Ego de Paris“ meldet aus Genua, Lloyd George soll erklärt haben, er hoffe, daß die Abwesenheit Warthons nur vorübergehend sein werde, und daß man nicht werde jagen müssen, auf zwei aufeinanderfolgenden Konferenzen sei der führende französische Unterhändler (Warthou in Cannes) durch seine Regierung desavouiert worden.

Warthou's Ueberseie verzögert.

In Paris wie in Genua wird eifrig die Tatsache besprochen, daß Warthou nach Paris zitiert worden ist, um den französischen Ministerpräsidenten persönlich über Lloyd Georges Bürgfriedenspakt zu informieren. Man führt diese scharfe Zirkulation nicht zuletzt auf persönliche und sachliche Differenzen zwischen Poincaré und Warthou zurück, dessen Arbeit in Genua allerdings durch die zahlreichen telegraphischen Instruktionen des Ministerpräsidenten erheblich erschwert wird. Die Ueberseie Warthou's verzögerte sich allerdings bis zum Abend.

Dollar und Getreidepreise.

Wochenbericht der Preisstatistik des Deutschen Landwirtschaftsvereins.

Nachdem in der Vorwoche die Getreidepreise im Aufsteigen an die Wechselkurse angesetzt und abgeflacht, sich dabei aber doch noch einigermaßen behauptet hatten, begann mit dem Eintritt der jetzigen Berichtsperiode ein energischer Preisrückgang, der bis zum Dienstag, den 25. April, anhielt, und in scharfen Sprüngen die Preisliste des Vereins von 763—770 auf 635—640 Red. absenkte. Um 130 Mark pro Zentner, zurückdrückte. Der Grund war auch diesmal wieder der Dollar gewesen. Der Rückgang des Dollars führte die Wechselkurse der Auslandskonten herab und brachte dadurch Ansturm auf den Markt, als die Prüfen ohnehin durch das stürzende 30-tägige Wechselkursrückgang sich von neuen Uebertragungen in Getreide zurückzogen. Diese Sachlage führte aus dem Zustande die Anhänger von Ware für den und zu erheblich nachlassenden Forderungen in den Markt.

Provinz und Baujahrstaaten.

Zeichern, den 1. Mai 1922.

— **Umsatztsteuer.** Der Reichstag hat die Novelle zum Umsatzsteuergesetz angenommen. Das Gesetz hat rückwirkende Kraft vom 1. Januar 1922 ab. Der Satz beträgt 2%. Die Ausfuhr durch den Warenverkehr unterliegt, mag es sich um Gegenstände, die der allgemeinen Umsatzsteuer oder Grunderwerbsteuer unterliegen, seit dem 1. Januar 1922 demselben Satze. Die ersten Umsätze nach der Einführung sind grundsätzlich steuerfrei, soweit es sich nicht um Gegenstände handelt, die sich aus der Ausfuhr als betriebl. oder gewerblich erworbene Waren oder Gegenstände im Inland befinden. Die Umsatzsteuerpflicht beginnt mit dem ersten Umsatz im Inland für das deutsche Reich veröffentlicht werden. Die Umsätze werden für in einer amtlichen Ausgabe veröffentlicht werden. Es wird im eigenen Interesse der Steuerpflichtigen (wegen der neuen Ausfuhrbestimmungen) sich zu beschaffen. Gegenständig ist von behördlicher Bedeutung folgendes:

Die Novelle zum Umsatzsteuergesetz hat das System der vierteljährlichen Vorauszahlungen eingeführt. Die Regelung mußte in anderer Weise erfolgen als bei der Einkommensteuer, denn bei der Umsatzsteuer sind aus maßgebenden Gründen die im letzten Vierteljahr vereinnahmten Entgelte (gesetzliche Minderungen) für die Höhe der Vorauszahlung maßgebend und nicht die Veranlagung für das Vorjahr. Die Steuerpflichtigen, bei denen der Steuerpflichtigkeit mehr als ein Vierteljahr zuzurechnen ist, haben im Laufe des April in einer formlosen Voranmeldung der in den Monaten Januar, Februar und März vereinnahmten (gegebenenfalls für die betroffenen Leistungen vereinnahmten) Entgelte, soweit sie nach dem Umsatzsteuergesetz steuerpflichtig sind, auszugeben. Gleichzeitig mit der Abgabe der Voranmeldung hat eine entsprechende Bescheinigung (2% des Umsatzes) zu erfolgen. Diese Bescheinigung gilt zunächst nicht als die definitive Bescheinigung, in denen die Umsatzsteuer pauschaliert ist (Banken, Versicherungsanstalten, etc.), haben Steuerpflichtige in den angelegten ersten Monaten einen Antrag zu nicht mehr als 500000 M. gestellt, so wird ihnen nachgefordert, die entsprechende Vorauszahlung erst zusammen mit der nächsten Vorauszahlung zu leisten. Die im letzten Vierteljahr d. h. innerhalb des Monats April, eingehenden Vorauszahlungen werden ohne weiteres im Jahresergebnis berücksichtigt, wobei wenn auch keine Voranmeldung abgegeben ist, die Vorauszahlung mit demselben als kein Viertel der für das vorangegangene Kalenderjahr gebildeten Steuer berechnet werden. Die Vorauszahlungen werden auf die nach der Erklärung im Januar 1922 zu vereinnahmende Umsatzsteuer verrechnet. Sollte bei der endgültigen Berechnung ergeben, daß die Gesamtsumme der Vorauszahlungen um mehr als 20 vom Hundert hinter der Veranlagung zurückbleibt, so erfolgt für die Steuer um 10 vom Hundert dieses überschüssigen Betrags. Zinsen für Vorauszahlungen können nicht gewährt werden.

Die kriegswirtschaftlichen Verfügungen gelangen während der Wirtschaftsjahre der Sparte vom 5. bis 27. Mai zur Auszahlung. Der Zeichnungschein gilt als Ausweis und ist daher stets vorzulegen.

— **Bereinigung selbständiger Handwerker und Gewerbetreibender.** In einer am Freitag stattfindenden Versammlung sprach Amtsdirektor a. D. Emil Müller, Halle über die Bedingungen des Reichsreformgesetzes und Umsatzsteuergesetzes, über Gewerbesteuer und Erbschaftsteuer. Vom 1. Januar 1922 an beträgt die Einkommensteuer bei einem Einkommen bis 50000 M. 10 Prozent, für weitere 50000 M. 15 vom Hundert usw. Bei Ermittlung des Betriebes- und Geschäftsgewinnes können den Wirtschaftlichen entsprechende Minderungen zur Verrechnung der Kosten in Betracht abgezogen werden, die zur Erleichterung der Berechnung land- und forstwirtschaftlichen oder gewerblichen oder bergbauwirtschaftlichen Betriebe über den gemeinen Wert der Erzeugnisse hinaus voraussichtlich aufgewendet werden müssen. Andererseits können jedoch auch die über den gemeinen Wert hinausgehenden Mehrkosten für Anschaffung von Maschinen und sonstigen Sachinventar als Wertminderungen in Abzug gebracht werden. Die Einkommensteuer ermäßigt sich für das Jahr um je 240 M. für jedes zur Auszahlung geführte minderjährige Kind, es können auch besondere Anwendungen zur Kindererziehung, Erhaltung mittel- oder langjähriger, bei Krankheiten der Frau und Kinder usw. in Abzug gebracht werden. Berücksichtigung zur Steuererklärung nimmt das Finanzamt bis zum Ablauf der Zahlungsfrist entgegen. Einkommen bis zu 7800 M. in bar oder für Verpflegung sind von der Einkommensteuer befreit.

Die Umsatzsteuer beträgt seit 1. Januar 1922 2 vom Hundert. Die Zahlung hat vierteljährlich zu erfolgen. Für das erste Vierteljahr 22 ist der einfallende Betrag sofort einzubringen, bei gleichzeitiger Einbringung einer Vorauszahlung, in der Einnahmen für vier Monate aus vorigem Jahre (Steuer 1,5 vom Hundert) und diesem Jahre (2 vom Hundert) getrennt zu halten sind. (S. auch heutige Notiz des Finanzamtes über die Umsatzsteuer.)

Die Gemeinden werden durch die heutige staatliche Steuerpolitik (Einziehung der gesamten Einkommensteuer) veranlaßt, den größten Teil der kommunalen Aufgaben auf Gewerbesteuer, Grund- und Gebäudesteuer abzuwälzen. Es entstehen dadurch teilweise ganz außerordentliche Steuerzuschüsse. Die Gemeinden können ohne weiteres 500 Prozent erheben. Bei höheren Zuschüssen ist Genehmigung der Aufsichtsbehörde nötig. Es sind dann die Vertreter der Steuerpflichtigen, Handels-, Kaufmanns- und Landwirtschaftskammern, zu hören, zur Begünstigung ob der Zuschüsse möglich sind, geschieht dies nicht, ist die Genehmigung rückwirkend. Vorauszahlungen Steuerzuschüsse sind niederzuschlagen wenn dieselben den Steuerpflichtigen in einer Form zu gefährden. Es ist ein dementsprechender Antrag zu stellen. Nach Meinung des Vortragenden wird das Gewerbesteuergesetz in diesem Jahre zum letzten Male in der bisherigen Fassung zur Anwendung kommen. Es wurde in der Ausprägung festgestellt, daß die übermäßige Höhe der Gewerbesteuer einer Entwertung der Gewerbe- und Handwerksbetriebe gleichkomme.

Herr Müller gab dann noch einige Ausführungen über die Erbschaftsteuer und das neue Reichsreformgesetz. Bezüglich des letzteren wurde der lebhafteste Wunsch laut, den

Referenten in den nächsten Wochen noch einmal zu einem Vortrag zu gewinnen. Betreffs der Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus wurde darauf hingewiesen, daß die Abgabe nicht der Hausbesitzer allein zu tragen haben, sondern sämtliche Bewohner des Hauses je nach Umfang der benutzten Räume.

— **Zeichern und Umgebung.** Die Spielgemeinde der Weissenhofer Wanderlust, bringt am 6. Mai, abends pünktlich 8 Uhr im Lokal als 3. Jugend-, Eltern- und Volkstanzveranstaltungen das geschickteste Spiel „Der Schindler von Rühl“, zur Aufführung. Das Stück führt auf den Boden der thüringischen Sage vom hartgeschnittenen Landknecht und hat auch Beziehung zu unserer Heimat. (Gehäcker, Raumburg, Gießhainstein). Der Gang der Handlung ist etwa folgender: Der Landknecht von Thüringen läßt seinen Böggen zu sehr freies Spiel. So ein bedrückt auch die Bewohner „der Rühl“ und begehrt des Schmiedes Tochterlein zur Frau. Der Schmiedemann weigert sich und schlägt dem Böggen die Armbrust aus der Hand. Dafür soll der Geißel gefangen gehen und die Familie des Schmiedes ausgelegt werden. — Da hält der Landknecht, ermüdet von der Jagd, sich des rechten Weges nicht bewußt, einsteht in der Waldschmiede. Der Schmied fertig mit dem Werkstoff für seine Landknecht und spricht bei jedem Schlage auf glühende Eisen: „Landknecht, werde hart.“ Am Morgen soll der Schmied den D. verlassen, der Böggen erweist und trifft sich mit dem Landknecht in der Schmiede, der Böggen kommt zur Klärung und anläßt des Schmiedesgeßells kommt der Landknecht ins Gefängnis.

Im Hinblick auf den voraussichtlich zahlreichen Besuch des Abends beginnt der Kartendeckel bereits heute im Abend. Saalplätze (nummeriert) 7 und 5 M., Kellere (nicht nummeriert) 3 M., Jugendbühne als Jugendkassenverein (nummeriert) 3 M. (Sage Lärnen, Spiel und Sport) Abends findet es in Kartendeckel statt. Mehreres siehe Sport und Spiel und Anzeige.

Am Sonntag, den 24. 4. 22 traten in diesem Platzfeller die Delegierten der Feuerwehren des Feuerwehrverbandes des Stadt- und Landkreises Weissenhofes zu ihrer ersten Versammlung zusammen. Aufser Weissenhof wurde hauptsächlich der 1. Verbandsteil festgesetzt. Er soll Ende August in unserer Stadt abgehalten werden. An diesen Tagen werden die Feuerwehrleute Weissenhofes teilnehmen. Für die Feuertwehren unserer Stadt als Verbandsteil, gibt es in den nächsten Monaten ständig zu tun und zu üben, um etwas recht Gutes zu leisten. Das Kommando wird ferner versuchen, die neuesten Feuerlöschapparate praktisch vorführen zu lassen. Aber nicht nur Dienst soll an diesen Tagen sein, sondern auch Freude und Frohsinn soll das Fest verschönern helfen. Wir hoffen, daß die Einwohnerschaft unserer Stadt auch diesmal zum guten Gelingen des Festes beitragen wird, und das die an diesem Tage hier weilenden Gäste, einen recht guten Eindruck mit heim nehmen.

Denken. Am Freitag den 28. April fand hier im Gasthof Rühl eine Versammlung des Deutschen Nationalen Volksvereins statt, die außerordentlich gut besucht war. Reichstagsabgeordneter Leopold behandelte in anfanglicher Weise zunächst die Frage: Was ist Geld und woher kommt die steigende Geldentwertung? Er wies darauf hin, daß die dauernd steigende Ausgabe von Papiergeld ohne Deckung dieses automatisch eintritt, da es unmöglich sei, daß das Reich diese Wechsel niemals zum Nennwert einlöse, zumal wenn es die Reparationen erfüllen will. Der innere Wert der deutschen Mark sei bereits so niedrig, daß der Dollark nach der Berechnung Calveus nur 550 bis 560 M. sich an müsse. Wenn er heute noch wesentlich niedriger steht, so sei das eine Folge des Vertrauens, das das Ausland immer noch zu unserem Volk habe. Die Folge dieser Geldentwertung sei die Verarmung sämtlicher Schichten, mit Ausnahme Valuta sei der Ausverkauf Deutschlands und damit verbunden die Verarmung sämtlicher Schichten, mit Ausnahme der nicht deutschen Ausländer und Schleier. Schuld an dem Allen sei das Diktat von Versailles, durch das wir 15 Prozent unseres Landes, 7,5 Prozent der Bevölkerung, 80 Prozent unseres Eisenrzes, große Mengen unserer landwirtschaftlichen Erzeugnisse, unser Kriegsmaterial, unsere Handelsflotte und unser Fischhandel verloren haben. Weiter habe ich unsere Lage in wesentlichen verschlechtert durch die Annahme der Bedingungen von Spa, das Wiederabtraten von Belgien, das Aufgehoben zwischen Rathenau, dem Alldeutschen der A.-G. und Dandner, dem früheren Generaldirektor Franztrich der A.-G. — und das Verarmen des Volkes, durch welche der gesamte deutsche Außenhandel von völliger Vernichtung bedroht sei. Bei der ungünstigen Beringerung unserer Volkswirtschaft seit Beginn des Krieges, vor allen aber seit dem Jahre 1916, könne uns nur helfen, die Erhöhung der Produktion und die Abkehr von dem Erfüllungsdiktat. Der Dank der Regierung, die Reparationen bis zum äußersten erfüllen zu wollen, sei geradezu verwerflich. Denn dadurch würde unser Volk bis auf letzte ausgeraubt werden und viele Millionen deutscher Volksgenossen würden dem Hungertode preisgegeben werden. Daß wir bei entschlossenem Widerstand gegen die unerbittlichen Ententeforderungen wesentlich günstigere Bedingungen erlangen können, beweise das Beispiel der Türkei. Dazu sei in erster Linie nötig, daß unser Volk geschlossen zusammenstehe in dem klaren Bewußtsein, wenn unsere Feinde ihre Vernichtungswillen gegen uns weiter treiben, wir uns als Deutsche fühlen müssen und auf Geduld und Verderb mit einander verbunden sein müssen, aber alles Parteigegensatz hinweg ein einziges Volk, das nicht dem Wahngedächte der internationalen Solidarität des Proletariats nachgibt, die sich ja doch so trügerisch erweisen hat. In der Aussprache behandelte Herr N. Schäfer-Weissenhof noch die wählige Frage. Die wählige Aufgabe für uns sei die Volkserziehung zur Gleichheit, zum Verantwortungsbewußtsein und für unsere Mächte und zum Gedanken an die deutsche Volkswirtschaft. Die Ausführungen wurden mit allgemeinem Beifall angenommen.

3. Durch 3. jugendliche Feiertagener hat die Stadt fast vier Millionen Mark eingekauft.

Raumburg. In der Encke aufgefunden wurde die Leiche der 72jährigen Frau Emma Heidenberger.

Merseburg. (Vom Naturfall getötet.) Bei dem 60

haus überging sich beim Hinabsteigen über die Treppe das Auto des Leipziger Baumeisters Etze und das 22jährige Tochter des Weisen fand seinen Tod.

Merseburg, 27. April. (Hohes Nachtgebot.) Bei der Neuverteilung des Gemeindegeldes für den 1. April, bei der über 3600 Mark Nacht gebrachte, trieben sich trotz aller Warnungen des Gemeindevorstandes die Bieter bereit in die Höhe, daß das Nachtgebot auf 56 600 Mark kam. Die Bieter verprügelten sich eben von der industriellen Entwicklung des Gemeindegeldes genutzten Zufuhr.

Wittorf. Gegen die Klagenmänner werden sich unsere betriebl. Bieter in einem Anlauf. Alles heißt es, daß, verabschieden: Schnapsläufer, Maßfährer, Raffelöffe, Glühbirnen, Kaffeetassen, Esstische, Zuluftgitter, Tischdecken, Kleider aus den Klostertagen.

Berlin, 1. Mai. Nach Meldung der Berl. Montagpost aus Pruslan schlug gestern Abend bei einem pünktlich losbrechenden Gewitter ein Blitzstrahl in die von einer hohen Zirkusbarriere gefüllte Radbahn ein. Ein Mann erlitt dadurch schwere Brandwunden. Bei einem andern stellten sich infolge Herabstürzens Sprachführer ein. Ein dritter verfiel in Krämpfe. Es entstand eine heftige Panik, bei der zahlreiche Personen zu Boden gerissen wurden. Ein junger Mann erlitt dabei einen Beinbruch. Das Rennen mußte abgebrochen werden.

Berlin, 1. Mai. (Waffenfunde.) Im Keller eines Hauses in Schwanenbühl wurden von der Polizei gestern große Mengen Waffen und Munition aufgefunden, darunter 11 Ketten mit Karabinen, 155 Ketten mit Karabinen, 11 Ketten Handgranaten, 1 Rife mit 13 Zrommen Munition, 20 Munition, zwei Ketten mit Infanteriemunition 28 Ketten mit Apparaten aller Art. Der Hausbesitzer gab an, daß er den Keller an einen Kaufmann vermietet habe, der aber in die in angrenzender Wohnung nicht zufußstellen war.

Berlin, 1. Mai. Die Berliner Zeitungen erscheinen infolge eines Beschlusses der Berliner Buchdrucker, wegen der Maßnahme einer 24stündigen völligen Arbeitseinstellung zu lassen, erst wieder am 2. Mai.

Hilflos 6. Treffart. Getötet wurde der Sägewerksbesitzer durch ein Holzstück, das von der Höhe mit voller Gewalt gegen seinen Leib flog.

Die Professorenschüler versammeln. Seit dem 15. April wird die Tochter des Heidelberger Theologen G. Hofrat Prof. Salomon, Fräulein Hildegard Salomon-Lohr vermisst. Die 23 Jahre alte Dame hatte am 15. April eine Entlohnungseile nach Helmstedt (Kreis Heilbrunn) unternommen, von der sie nicht zurückkehrte. Alle Nachforschungen der Staatsanwaltschaft bilden bisher ergebnislos.

Neuer ein Milliarde für die Wirtschaft. Die Sammlung unter den Großindustriellen und Großhändlern bezüglich der deutschen Wirtschaft hat heute bereits den Betrag von einer Milliarde überschritten. Gütige Spenden stehen noch in Aussicht.

Die die Arbeiter aus Berlin, wählten sich am Sonntag die seit einigen Tagen streikenden Beschäftigten der Luftfahrt, den Neubau eines des Norddeutschen Lloyd gehörenden 15 000 Tonnen-Dampfers zum Stapellauf anzuhalten, jedoch der Stapellauf nicht stattfinden konnte. Die Direktion hat daraufhin beschlossen, von heute früh ab die gesamte Beschäftigung des Werkes zu entlassen, bis eine ordnungsmäßige Arbeitsleistung gewährleistet ist.

Die Danziger Werkbetriebe. Seit Jahren ist die Danziger Wert und auch andere Betriebe von ihren Arbeitern jährlich um Millionen an Metallen befreit worden. Hunderte von Arbeitern sind deswegen entlassen und der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Trotzdem halten die Diebstähle weiter an. Rummel ist von der Kriminalpolizei festgesetzt worden, daß ungenügende Nachforschungen. Alle Hauptabnehmerin kommt eine Mitgliederversammlung Goldberg in Frage, bei der geliehene 2 erte in Höhe von 650 000 Mark entdeckt wurden. Als Aurochium sei bemerkt, daß diese Firma die gestohlenen Metalle wieder an die Wert zurückverkauft hat.

Volkswirtschaft und Wirtschaft.

Die Neuverteilung der Wirtschaftsgüter. Die Neuverteilung der Wirtschaftsgüter in der Reichsreformgesetz sind zu erwarten, die Wirtschaftsgüter sind um 20 Prozent zu erwarten. Diese Neuverteilung der Wirtschaftsgüter soll einen Ausgleich schaffen für die bevorstehende Erhöhung der Staatsausgaben und Arbeitsplätze, wodurch auch der Eisenbahnverwaltung erhebliche Mehrausgaben erspart werden. Die Personalausgaben sollen aus demselben von einer Erhöhung von 20 Prozent bestehen.

Die Wirtschaftsgüter. Nach den Vorläufigen Feststellungen des Reichstatistikamtes sind über die Ergebnisse des deutschen Außenhandels im März 1922 im Vergleich zum März 1921 folgende Zahlen festzustellen: Die Einfuhr betrug 28,4 Millionen Doppelzentner im Werte von 22,9 Milliarden Mark, die Ausfuhr 21,5 Millionen Doppelzentner im Werte von 21,3 Milliarden Mark, das bedeutet einen Anstiege der Einfuhr um 1,6 Milliarden Mark. Inner dem eingeführten Waren ist die größte Zunahme bei den Rohstoffen eingetreten und bei den Halbfabrikaten; hierbei sind insbesondere beteiligt Rohle, Eisen, tierische und pflanzliche Gattungen, Holz, Getreide, Öle und Felle, Koffein, ferner Kupfer, Blei, Zinn, Nickel. Auch die Einfuhr von Lebensmitteln weist im ganzen ebenfalls eine Erhöhung auf. Eine Abnahme macht jedoch Brotgetreide, wobei wiederum geringere Mengen als im November eingeführt wurden. Bei der Ausfuhr haben weniger Waren als bei den Rohstoffen und Halbfabrikaten zugenommen. Der Wert der Ausfuhr nach Osten allerdings bis jetzt weniger weit als bei Ostsee.

Der Stand der Mark. Es listeten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am 1. Mai

	28. 4.	29. 4.	30. 4.	1. 5.
100 Reichsmarknoten	10996	10785	10711	10711
100 Reichsmarknoten	288	288	80	80
100 Reichsmarknoten	8092	8092	112	112
100 Reichsmarknoten	730	730	60	60
100 Reichsmarknoten	1496	1496	60	60
100 Reichsmarknoten	1390	1383	60	60
100 Reichsmarknoten	282	282	4,20	4,20
100 Reichsmarknoten	2616	2626	60	60
100 Reichsmarknoten	5628	5492	60	60
100 Reichsmarknoten	644	644	60	60

AMBI
SCHWEUNEN-BAUTEN
FELDSCHWEUNEN JEDER STALLUNG GEN
HOFSCHEUNEN ART Arbeiterhäuser
„System Müller“
DRUCKSCHRIFTEN, PREISANGEBOTE,
FACHMANNBESUCH!
AMBI Abt. I/N. 40 Berlin-Johannisthal



Bund Deutscher Radfahrer
Bezirk Zeitz, Gau 21.
Dienstag, den 2. Mai
Ausfahrt nach Stolzenhain.
Abfahrt abends 7 Uhr vom Markt.

**Futterrübenkerne,
Zuckerrübenkerne,
Futtermais,
Saatmais,
Luzernesamen,
Kleesamen**

empfeilt

Carl Hoffmann.

**Junger Hund und
2 Kaninchenkästen**
zu verkaufen
Zeitzerstr. 24.

Kleine Gänse
verkauft **Osterstr. 9a.**

Wohnhaus
mit Garten ist zu verkaufen. Zu erfragen i. d. Geschft. ds. Bl.

Ein Rinderrwagen
ist zu verkaufen.
Zu erfragen i. d. Geschft. d. Bl.

3 kleine Ziegen
10 Stk. rebhuhnartige
Stallenerhühner
sind zu verkaufen bei
A. Brenner, Gröben 8.

**5 gebrauchte
Fenster**
zu verkaufen
Kurt Kanold, Schortau.

2 Bäckchen
6 Bäckchen alt, sind zu verkaufen
Zeitzerstr. 22.

**Zwei Fuhrer
Dünger**
hat zu verkaufen
Interim Berge 29 a.

**Langes Mädchen zur
Aufwartung**
sucht
Markt 12.

Echlen Cognac „Dubosquée“
1 Fl. Mk. 85.—

Mercedes - Liköre
Abtei, Goldwasser, Alpenkräuter, Halb und
Halb, Curacao.

Cherry-Brandy-Cacao
1 Fl. Mk. 70.—

Cognac - Verschnitt,

Appac - Rum

empfeilt

Carl Hoffmann.

**Jüngeres
Mädchen oder
Aufwartung**
gesucht
Markt 8.

Pflege
für ein kleines Kind wird bei
guter Bezahlung gesucht. Zu
erf. bei **Fran Köhler**
Probierstr. 11.

Unsere werten Freunde und
Berufskollegen
Otto König
zu seinem 19. Wiegenfest
ein donnerndes Hoch!
Einige Freunde.

**1 Steinseidler sucht eine
Wirtschafterin**
Dasselbst ist eine
Ziege
mit 2 Stk. 4 Wochen alten
Saugen zu verkaufen.
Stimmenfr. 18.

Havana - Klaus
Teuchern, Schützenst. 25

**Kreisarbeitsnachweis
Teuchern.**
Geschäftszeit wöchentlich von
8¹/₂—1 Uhr.
Amtliche Stelle für alle
offenen Stellen.

Unsere
Zigarren
zu Mk. 1,50, 2, 3, 5
sind in Qualität
unerreicht.
Mein Streben ist
zu allen Stunden
Gute Ware.
Zufriedene Kunden

Gesucht werden:
Knecht, Mögde, 1 Gruben-
stimmermann, über 20 Jahre
alte Arbeiter für Sand-
und Waggerbetri-b, Förderleute,
Häuer, Schmelzereiarbeiter min-
destens 18 Jahre alt, 1 älterer
Heizer f. Lübecker B Wagger,
Dachdecker, Maurer, Maler, 2
Hausmädchen in die Gastwirt-
schaft, Hausmädchen nach Zeitz,
5 kräftige Arbeiter für Beton-
bau nach Wöhlig, 1 herrschaft-
licher Kutscher.

Havana - Klaus
Teuchern, Schützenst. 25

Stellen suchen
15jähriges Hausmädchen nach
Teuchern, Frauen zur Garten-
arbeit.

**Küchen-
einrichtungen**
emaille, weiß, lackiert,
und eichgemalt etc.

**Küchen-
Schränke**

**Küchen-
Stühle.**

**Kleider-
Schränke**

**Vertikos
Sofas.**

**Stühle mit
Rohrfuß**
Lehnstühle
sogen. Faulenzer.

**Kinder-
Wagen**
bestes Fabrikat:
E. A. Näther, Zeitz.
Sportklappwagen
mit und ohne Verdeck
und Polsterung

**Prome-
naden-
Wagen**
bis zur elegantesten
Ausführung.

**Kinder-
klappstühle**

**Leiter-
Wagen**
in allen Größen.

**Kaufhaus
Albin Schiele,**

2 Markt 2

**Bereinigter
Turnverein.**
D. C. G. V.
Am Dienstag, den 2. Mai
abends 8 Uhr
Monatsversammlung
bei E. Schürmer.

Tagesordnung:
1. Einlesen der Beiträge.
2. Elternabend am 6. 5. —
Kartenausgabe.
3. Ausbau des Turn- und
Spielplatzes.
4. Aufstellung der Spielmann-
schaften.
5. 14. Mai Kinderturnen-Zeitz.
20. u. 21. Mai Eiftungs-
fest Stößen.
27. Mai Schönburgfeier.
28. Mai Prittig - An-
turnen, Pfingstbarbielungen.
6. Mitteilungen — Versie-
denes.
Geschlossen sämtl. Riegen
ist dringend erforderlich.
Der Turnrat.



**Schützenverein
Teuchern.**

Mittwoch, den 3. Mai
Monatsversammlung
im Schützenhause

der Vorstand.
Mittwoch, d. 4. 5.
1/9 Uhr
**Monats-
Versammlung.**
Bitte sämtliche Theaterrollen
mitbringen. Der Vorstand.

Vertreter

mit ca 1000 Mark für neu-
artigen Artikel der Landwirt-
schaft gekauft.
Offerten mit genauen An-
gaben an
Max Jahn, Mt.-Gef.
Berlin SW. 68

Junge
zum Steinmetzen, wird an-
genommen
Bräuh's Ziegelei
am Bahnhof.

Empfehle **Dienstag zum
Wochenmarkt** in Teuchern:

**Feinste
Safelmargarine**
in Büchsen
à Pfd. 29.— Mk.
**prima amerikanisch.
Schweineschmalz**

Mittel-Reis
à Pfd. 8,50 Mk.
Rangoon Voll-Reis
à Pfd. 9,50 Mk.

feinster Patna-Reis
à Pfd. 11.— Mk.

Prima Fettheringe
à Stk. 2,50 Mk.

Große Salzheringe
à Stk. 1,50 Mk.
Becker.

Ich bin Dienstag von
8— und Donnerstag u.
Freitag von 8—12 in
Teuchern im Ratskeller
zu sprechen.

Mewes,
Rechtsanwalt u. Notar.
Weissenfels a. S.
Saalstr. 17.
Gegenüber der Post.

500 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 17. zum 18. April ist auf dem Auf-
gehäude unseres Tagebaues Altgröben ein **lederner
Erebrücken** von ca 12 m Länge und 14 cm Breite
entwendet worden.

Wir zahlen obige Belohnung von 500 Mk. demjenigen, der
uns das gestohlene Gut wiederbringt, oder uns den Täter
so genau nachweist, daß wir ihn gerichtlich belangen können.
Die Verteilung der Summe findet unter Ausschluß des Rechts-
weges statt. Zweifelhafte Mitteilungen erbeten an unsere
Grubenverwaltung Strödan.

**Weschen-Weissenfels
Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft
Halle a. S.**

Ich warne jedermann von dem widerrechtlichen Nach-
reden weiter Gebrauch zu machen, sonst
müßte ich gerichtlich vorgehen.

Karl Lambour, Werkmeister
Böhmerstr. 59.

Erklärung.

Hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß ich ungerecht
gegen Herrn **Karl Lambour** vorgegangen bin und diese
üblen Nachreden für unwahr erkläre.
Ich berechtige Herrn Lambour diese Erklärung in dem
Teuchern'schen Wochenblatte zu veröffentlichen.

Unterzeichnet am 1. 5. 1922.
F. Freudenberg aus Zittau.

Privat-Impfung.

Mittwoch, den 3. Mai nachm. 3 Uhr
in meiner Wohnung.

San.-Rat Dr. Haupt.

**Hafer-Flocken,
Hülsen-Früchte,
Tudel-Fabrikate,
Speise-Hirse,
Futter-Hirse.**

**Marmeladen,
Pflaumenmus,
Rübensaft**

empfeilt billigt

Carl Hoffmann.

Die schönste Zierde!

Ein schönes, volles Haar erhält man durch **Pippels
orientalische Haarwuchs-Creme**. Sie verhindert so-
fort den Ausfall der Haare, beseitigt Schuppen und Schinnen
und fördert den Haarwuchs rasch.
Hergestellt im chemischen Laboratorium Naumburg.

Alleinverkauf Centraldrogerie H. Pöhl.

Ihre Verlobung zeigen hierdurch an:
**Aenne Petzsch
Ernst Franke.**

Teuchern, Bahnhof Oberwerschen.
1. Mai 1922.

Nachruf.

Am 22. April verschied plötzlich der Be-
triebsführer unserer Grube Altgröben

**Herr Obersteiger
Heinrich Lüttig.**

Mehr als zwei Jahrzehnte hat er seine un-
ermüdlische, selbstlose Arbeitskraft in die
Dienste der Gesellschaft gestellt und Gefahren
trotzend der Natur die Bodenschätze abgeru-
gen.

Als ein kerndeutscher Mann, ein Bergmann
von altem Schrot und Korn wird er in un-
serer Erinnerung weiterleben.

Halle a. S., den 25. April 1922.

**Weschen-Weissenfels
Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft.**

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Verlagspreis: Die Jahrgangspolizei 1,50 RM., Restausgabe 4,50 RM.

Abnahmebestellung in der Geschäftsstunde dieses Blattes, Freitagmorgen 10 bis 12 Uhr. Später als 9 Uhr. Größe und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Ersteinstellung 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.



Monatlicher Bezugspreis: Durch unsere Postanstalt 6,00 RM. von unserer Postamt bezogen 6,50 RM. Einzelnummer 50 Hg.

Bestellfrist: und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstunde, Freitagmorgen 10 bis 12 Uhr, nicht angenommen.

Amthliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 51

Dienstag, den 2. Mai 1922.

61. Jahrgang

Maifreunden — Maiforgen.

Selbst im Mai 1914, als der Weltkrieg nur noch drei Monate entfernt war, lag über Europa nicht ein so dunkler Schatten, wie heute. Es fehlte damals nicht an Beunruhigung, welche dem Zusammenstoß in Waide erwarteten, aber sie rechneten damit, daß er wie ein Gewitter die Luft reinigen und wieder ruhige Verhältnisse für Handel und Wandel schaffen werde. Doch acht Jahre später die Zustände in unseren Gebieten noch schlimmer sein würden, und doch weniger, als für niemand ahnen, und noch weniger, daß wenige Jahre nach einem großen Kriege von einer Wiederholung desselben gesprochen werden würde, wie es jetzt in Genua geschehen ist. Die Möglichkeiten von 1914 bestanden 1922 wieder, nur daß sich die Front geändert hat durch die deutsche Niederlage. Die hoffentlich keine Aufgaben werden, aber das alle Bekannte sagt: „Du sollst den Teufel nicht an die Wand malen!“

Als vor Jahren die Arbeiterparole durch die Welt klang: „Alle Hände stehen still, wenn dein starker Arm es will!“ — galt sie den Meinungsverschiedenen heiten im Arbeitleben. Es ist heute, nach mehreren Jahrzehnten, nicht zu einem solchen allgemeinen Bruch zwischen Unternehmern und Arbeitern gekommen: trotz allem, was die Menschheit erlebt hat, und es war schwer genug, hat sich die Erkenntnis stets von neuem durchgesetzt, daß die verschiedenen Faktoren auf einander angewiesen sind, wie Kopf und Hand, daß sie sich gegenseitig nicht entbehren können. Das ist die eigentliche Maifreude geworden, darin liegt die Hoffnung auf eine friedliche Weiterentwicklung zum Guten in der Zukunft. Die Konflikte sind groß, aber die Einsicht, daß schließlich doch die Einigung die Vorbedingung der Existenz ist, befeitigt die Schweißarbeit die sonst gefährlich werden könnten. Diese Einsicht ist heute mehr und mehr gewonnen, und das ist die internationale Einigung der Arbeiter selbst in Fragen der schärfsten Gerechtigkeit nicht herbeizuführen ist. Konflikte wären die Maiforgen in Europa nicht so groß, wie sie sind.

Als nach dem Weltkriege die Throne zusammenbrachen, hat es wohl nicht an Menschen gefehlt, die selbstverständlich überzeugt waren, daß die Einigung aller Völker erreicht sei, und daß hierbei die Arbeiter eine führende Rolle zu spielen würden. Im politischen Leben Deutschlands ist der Arbeiterschaft eine hervorragende Stellung zuteil geworden, aber bei der Entente ist der Einfluß des früheren vierten Standes auf die Staatsgeschäfte gering, so gering, daß dort überhaupt kein erster Versuch unternommen wurde, ein Deutschland zu einem freien Staat zu machen. Jeder Arbeiter im Lager der Kriegsgegner mußte oder mußte wissen, daß Deutschland unter Voraussetzung der 14 Punkte Wilsons den Waffenstillstand abgeschlossen hatte und daß aus diese Voraussetzungen nicht gehalten sind. Und wenn auch die französischen Arbeiter von einer Weltfriedensfeier reden, so haben sie doch die Rede ruhig hingelassen, die der Ministerpräsident Poincaré in Versailles gehalten hat, und die alles andere eher bedeutet, als den Frieden in der Welt zu fördern.

Statt eines Bedauerns voll reiner Maifreude und froher Lebenslust wird Europa ein Hofal voll Sorgen und unabweisbarer Zukunftsmißlichkeiten dargeboten. Niemand weiß, was da werden will. Wird das Unmetter, das Deutschland 1918 heimlichste, auch die Entente des Chauvinismus in Frankreich zerhacken? Man sollte annehmen, daß nach den mehr als vier Jahren Weltkrieg und den folgenden Jahren wirtschaftlicher Misere sich kein Volk einen neuen Feldzug aufzwingen lassen wird, auch wenn keine Möglichkeit an die Wand gemalt wird. Es ist ja auch damit zu rechnen, daß sich die rauhen Worten wieder bewirkende Töne folgen werden, aber darüber gibt es kein Räuseln, daß in der Welt nicht weniger, sondern mehr Hindernisse für eine Katastrophe aufgebracht ist als 1914.

Der Ernst der Lage.

Der Kampf zwischen Lloyd George und Poincaré. Die Engländer legen plötzlich in Genua eine rote Karte auf den Tisch. Lloyd George will, wie man aus ihrem Lager hört, bestimmt seinen Friedenensvortrag zum Hauptthema der Konferenz machen. „Daily News“ schreiben, der eigentliche Kampf sehe noch bevor. Die bemerkenswerteste Tatsache sei der aufeinander bei den Franzosen bestehende Gegensatz, den der Vorschlag Lloyd Georges bezüglich einer Zusammenkunft der Unterzeichner des Versailler Vertrages völlig zu ignorieren. Barthou habe bisher keinerlei Mitteilung hierüber an Lloyd George gelangen lassen und die Franzosen geben inoffiziell der Überzeugung Ausdruck, die Veröffentlichung des Beschlusses des Pariser Ministerrates, den Vorschlag endgültig abzulehnen, erlöste die France an und für sich.

Insiderm melden „Daily News“, daß die von Beneß vorgeschlagenen Amendements, wonach der Bürgfriedenspakt bestehende Verträge mit allen in ihnen vorgesehene Sanktionen befristet und wonach der englisch-französische Garantie-Vertrag ein Teil des Ganzen sei, von den Liberalen Elementen in Genua mit großen Befürchtungen betrachtet werden. Deutschland werde einen solchen Vorschlag niemals unterzeichnen, nicht etwa, weil es beabsichtigt, den Vertrag von Versailles zu verlegen, sondern weil Deutschland es ablehne, freiwillig den Bedingungen zuzustimmen, die es nur unter Zwang angenommen habe.

Die drohende Abspaltung Frankreichs. Die dauernde Festigkeit Lloyd Georges hängt den italienischen Optimismus, der damit rechnet, daß trotz des französischen Widerstandes die Genuakonferenz positive Ergebnisse zeitigen werde. Die russische Frage ist ungeachtet ihrer Wichtigkeit gegenüber dem europäischen Bürgfrieden und dem Entente-Problem in den Hintergrund getreten. Statuten unterstützen den englischen Vorschlag mit allen Mitteln.

„Gute Nachrichten“ an Deutschland. Schaner erklärte, daß die italienische Regierung die vorgeschlagene Genua-Konferenz der Entente einsetze und fügte hinzu, Deutschland dürfe sich durch seinen Ausbruch davon, nicht beleidigt fühlen, sondern müsse bedenken, daß seine Teilnahme die Verhandlungen nur erschweren würde. Selbst der fran-

In jedem Falle ist die Lage der Gemeinden ganz wesentlich schwieriger als die der Länder.

Als ihre Not darf nur gemessen werden an der Not des Reiches. Den ganzen schmerzhaften Ernst der Lage beleuchtet gerade schon die Tatsache, daß das Reich durch die

Erhöhung der Beamtengehälter zu Lastungen an die Länder und Gemeinden gezwungen worden ist, die einflußlos und ohne jede entgeltliche Deckung geblieben sind, obwohl sie jetzt schon etwa zwölf Milliarden im Jahre, d. h. mehr als die Hälfte aller Ueberweisungen aus den Reichsteuern betragen. Schon daraus ergibt sich die zwingende Notwendigkeit, die finanziellen Beziehungen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden einer eindringlichen Nachprüfung zu unterziehen und ihre Neuegung auf einer Grundlage anzustreben, die allen Beteiligten die finanzielle Lebensfähigkeit gewährleistet.

Es handelt sich hierbei im wesentlichen um zwei Fragen. Die eine betrifft die Einnahmen an Steuern der Länder und Gemeinden an den Reichsteuern, Steuern und aus Anteilen an den Reichsteuern, die andere dagegen die Zuschüsse, die Länder und Gemeinden aus Anlaß der Erhöhung der Beamtengehälter erhalten würden.

Wären die jetzigen Verordnungen dazu beitragen, den Geist der Einigkeit und des Vertrauens zu fördern, der es dem Reich und allen seinen Mitgliedern allein ermöglichen würde, schwerer Zeit gefestigt und gefahrt herbeizugehen.

Das Muster von Cannes.

„Eine scharfe Note Poincarés an Lloyd George.“ Die „Chicago Tribune“ — deren Redaktionen allerdings nicht immer sehr zuverlässig sind — will wissen, Poincaré habe durch Vermittlung der französischen Abordnung in Genua dem englischen Ministerpräsidenten eine kurze persönliche Note überreicht lassen, in der er erklärt, daß er erstaunt und peinlich berührt sei, als er entbunden wurde, daß der englische Ministerpräsident die in Bulgarien feierlich gegebenen Versprechungen umgekehrt und das Reparationsproblem in Genua erörterten lassen wollte.

Das wäre, wie man in französischen Außenministerium — immer noch der Meinung des genannten Ministerpräsidenten — erklärt, das erste Mal, daß ein französischer Ministerpräsident so energisch zu Lloyd George spreche. Falls Barthou nach seiner Rückkehr nach Paris melden sollte, daß Lloyd George auf dem Zusammenritt des Obersten Rates beharrt, ergehe die weitere Teilnahme der französischen Abordnung an der Konferenz unannehmbar und ebenso unannehmbar sei eine Rückkehr Barthous nach Genua.

„Echo de Paris“ meldet aus Genua, Lloyd George soll erklärt haben, er hoffe, daß die Abwesenheit Barthous nur vorübergehend sein werde, und daß man nicht werde sagen müssen, auf zwei aufeinanderfolgenden Konferenzen sei der führende französische Unterhändler (Brand in Cannes) durch seine Regierung desavouiert worden.

Barthous Abreise verdächtig.

In Paris wie in Genua wird eifrig die Tatsache beprochen, daß Barthou nach Paris abgereist worden ist, um den französischen Ministerpräsidenten über Lloyd Georges Bürgfriedenspakt zu informieren. Man führt diese plötzliche Abreise nicht zuletzt auf persönliche und sachliche Differenzen zwischen Poincaré und Barthou zurück, dessen Arbeit in Genua allerdings durch die zahlreichen telegraphischen Instruktionen des Ministerpräsidenten erheblich erschwert wird. Die Abreise Barthous vorgedreht sei allerdings bis Sonnabend abend.

Dollar und Getreidepreise.

Wochenübersicht der Preisverhältnisse des Deutschen Landwirtschaftsvereins.

Nachdem in der Vorwoche die Getreidepreise im Anstich an die Devisenbewegungen auf und abgeschwankt, sich dabei aber doch noch einigermaßen behauptet hatten, begann mit dem Eintritt der jetzigen Vercherperiode ein energischer Preisaufschwung, der bis zum Dienstag, den 25. April, anhielt und in scharfen Sprüngen die Preisliste des Vereins von 763—770 auf 635—640 Wetz, also um ca. 130 Mark pro Zentner, zurückdrückte. Der Grund war auch diesmal wieder der Dollarkurs. Der Aufschwung des Dollars führte die Kreditkraft der Auslandsbörsen herbei und drückte dadurch unumwunden auf den Markt, als die Wägen ohnehin durch das stärke zehnjährige Wachstum sich von neuen Investitionen in Getreide zurückhielten. Diese Sachlage führte aus dem Innlande die Inhaber von Warehäusern und zu erheblich unglücklicheren Berrechnungen in den Markt.



Die Würaburger Finanzkonferenz. In seiner Rede vor der Würaburger Finanzministerkonferenz über das finanzielle Verhältnis zwischen Reich, Ländern und Gemeinden führte Reichsfinanzminister Dr. Hermann weiter u. a. aus, daß trotz allem die finanzielle Lage der Länder immer noch besser sei als die des Reiches.

Reich und Länder.

Der Schuldenstand des Reiches. Von etwa 1 bis 8000 Mark auf den Kopf der Bevölkerung wird in keinem Lande auch nur annähernd erreicht. Die näheren Zahlen verschwinden aber auch die Schuldenlast der Provinzialverwaltungen in den Haushaltungen der Länder zum allergrößten Teil, sobald man die Einnahmen aus den Ueberweisungen steuern mit den einwärts erkennbar gewordenen wirklichen Beträgen einsetzt. Dazu kommt, daß die Möglichkeiten sparsamer Wirtschaftsführung einerseits mit der Verknappung eigener Mittel andererseits doch offenbar noch keineswegs überall voll erfasst und mit dem gleichen Nachdruck ausgenutzt werden.